




Quelle:  , Havanna, 26. Dezember 2011

Akademiker der USA für wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der Insel

HAVANNA. — Die wissenschaftlichen Gemeinschaften Kubas und der USA teilen Interessen und Arbeitspläne und sind sich sicher, zusammenarbeiten und gemeinsame Forschungen durchführen zu können, äußerte ein US-amerikanischer Wissenschaftler.

Vaughan C. Turekian, Direktor des Büros für internationale Angelegenheiten der Amerikanischen Vereinigung für Fortschritte der Wissenschaften (AAAS), sagte Prensa Latina gegenüber, dass Prioritäten, Möglichkeiten und Gelegenheiten dafür identifiziert werden, insbesondere in den Biowissenschaften.

„Wir wollen Arbeitsbereiche festlegen, laufende Untersuchungen weiterführen, und dafür haben wir ein Treffen von Spezialisten beider Länder durchgeführt. Sie waren drei Tage lang in Havanna versammelt, um mögliche Forschungsthemen und Arbeitsbeziehungen zu bestimmen“, erklärte er.

Er gab zu, dass es objektive Schranken gebe, die eine bessere Beziehung zwischen beiden Völkern verhindern, und Hindernisse, die überwunden werden müssen, um gemeinsame Forschungen durchzuführen.

„Es gibt viel zu tun, und es wird auch schon viel getan. Die kubanischen Wissenschaftler haben ein hohes fachliches Niveau und gemeinsam können wir in den Themen von Interesse Fortschritte erzielen“, versicherte er.

Mark Rasenick, Professor der Universität Illinois, Chicago, hob die Stärken der kubanischen Wissenschaft hervor, insbesondere der Neurowissenschaften, und die Sicherheit, Kontaktpunkte mit den Spezialisten der Insel aufzunehmen.

„Ich kam zu dieser Versammlung mit der Erwartung, zumindest einen Rahmen zu organisieren, in dem wir unsere Ideen konkretisieren könnten, aber diese wurden in vieler Weise übertroffen“, sagte er.

„Die Zusammenarbeit, die wir beginnen können, der Erfolg, der sich aus dieser Art Aktionen ableitet, muss beiden Völkern zugute kommen“, äußerte Rasenick, der aber die von der US-Regierung auferlegten politischen und finanziellen Hindernisse einräumte.

„Auf jeden Fall ist die Wissenschaft ein geeignetes Feld, um Brücken zu errichten, denn die Wissenschaftler kennen keine Grenzen, die einzigen Grenzen, die sie kennen, sind die, neues Wissen aufzubauen, und indem wir diese Grenzen überschreiten, werden wir erreichen, die Grundlagen zu legen, um sagen zu können: wir werden siegen“, sagte er.

Drei Tage lang arbeiteten 40 Experten aus Kuba und den USA dafür, eine nachhaltige Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern zu erreichen, zwei Ländern, die keine diplomatischen Beziehungen haben, seit das Weiße Haus seine Verbindungen mit Havanna 1961 abbrach.

Für die Organisatoren handelt es sich um eine Beratung zwischen Vertretern der wissenschaftlichen Gemeinschaften, die spezialisierte Sitzungen einschloss, um spezifische Projekte zu diskutieren, die in einen Bericht über die Möglichkeiten der gemeinsamen Arbeit Eingang finden.

Während dies in Kuba geschieht, analysiert der US-Kongress einen Gesetzesentwurf zur Einschränkung der Reisen und Geldsendungen zur Insel. (PL)